

● Wir über uns ●

Wunderwelt der Technik

Wir besuchten die erste Internationale Bukarester Messe

Die meisten verstehen unter „Schulsausflug“ einen wahrscheinlich schönen (das macht schon das bezaubernde Wort „Ausflug“ aus), aber vielleicht auch unter „schulischen“ Bedingungen ablaufenden Ausflug. Dass die Beziehung zwischen Professor und Schüler nicht unbedingt steif und zurückhaltend sein muss, hat unsere letzte Fahrt wieder einmal bewiesen.

Unter der Leitung des Genossen Direktor Pfaff, der auf einem Ausflug nie anders als „Boss“ genannt wird, ging die Reise zur Bukarester Internationalen Messe.

Trotzdem man schon früh Temesvar verliess, war alles in ausgezeichneter Stimmung: in erster Reihe das gewöhnliche Reisefieber, zweitens aber lachte man sich eins ins Fäustchen, denn es war an einem Freitag, und an Freitagen ist bekanntlich Unterricht. Also mit wenig Gepäck, viel Jause und noch mehr guter Laune starteten wir zur grossen Fahrt. Deva war die erste Zwischenstation: wir besichtigten das Stadtzentrum, bestaunten die Burg Dezebals, und keinen störte es, dass das Wetter an unserem Spass nicht teilnahm und der Regen in Strömen fiel. Dass sich der Regen in Hermannstadt und Busteni, wo übernachtet wurde, zu Schnee umwandelte, steigerte nur unsere Begeisterung.

Am nächsten Morgen wurde in Richtung Bukarest weitergefahren. Vor dem Betreten der Hauptstadt fesselte der neue Flughafen „Otopeni“ unsere Aufmerksamkeit; selbst auf der Heimreise lieferte er uns Gesprächsstoff. In Bukarest wurden zuerst die, obwohl schon bekannten, trotzdem immer wieder interessanten Denkmäler und Gebäude besichtigt, nachher aber die Ausstellung, das eigentliche Ziel unserer Reise.

Dass sich die Pavillons auf einer so grossen Fläche ausdehnen und geradezu ein Viertel von Bukarest bilden könnten, in dem man was Technik anbelangt, alles vom einfachsten Gerät bis zur kompliziertesten Maschine finden kann — nein, das muss man mit eigenen Augen gesehen haben, vorstellen kann man es sich unmöglich. Den höchsten Beweis menschlicher Intelligenz und Fertigkeit lieferte aber das Raumschiff „Apollo“, ein Riese aus Plastik und Stahl.

Anziehend war das Hauptgebäude, der Pavillon der japanischen und rumänischen Erzeugnisse. Dass neben

den phantastischen „Honda“-Motorrädern, die in der Temesvarer „Electrometal“ erzeugten „Dacia“-Bremspakungen zu sehen — und auf keinen Fall zu übersehen — waren, kennzeichnet den Schritt vorwärts, den unsere noch junge Automobilindustrie gemacht hat.

Helles Entzücken in den Reihen unserer Jugend erweckten die rumänischen Klappräder und die von der „Electronica“-Firma ausgestellten Musikgeräte. Auch die Landwirtschaftsmaschinen besichtigten wir; wir wissen, dass durch sie unser Land einen Ehrenplatz in der Weltwirtschaft einnimmt.

Viel zu schnell verging die Zeit, und wir mussten diese Wunderwelt der Technik verlassen. Den Ausklang des Ausflugs bildete ein Wettbewerb über die gesehene Ortschaften und die Ausstellung, wobei jede gutbeantwortete Frage mit — Schokolade belohnt wurde.

Michaela Pelecudi, III. E.



Gerda Krassl und Michael Horn gehören nicht nur zu den Bestschülern der III.-Ei-Klasse, sondern der ganzen Schule. Bevorzugte Fächer der beiden sind Mathematik und Chemie; als Teilnehmer bei Schülerwettbewerben haben sie dem 10er Lyzeum schon oft Ehre eingebracht

Foto: Adrian Nedici, III. E.

Schon jetzt aktuell

Frage der Berufswahl nicht voreilig lösen / Ein Beispiel

Für uns, die Schüler der Zwölften, beginnt die Berufswahl jetzt, obwohl wir uns erst am Anfang des Schuljahres befinden, ein immer aktuelleres Problem zu werden. Für welchen Beruf sollen wir uns in 8-9 Monaten entscheiden? Es soll ja ein Beruf sein, der uns Genugtuung und Zufriedenheit vermittelt, den wir mit Freude ausüben.

Ich glaube, dass ein Lyzealschüler sich schon im ersten Schuljahr (IX. Klasse) mit diesem Gedanken auseinandersetzen und sich in dieser Richtung weiterbilden soll; und damit wende ich mich als „erfahrener“ Zwölftklässler an unsere jüngsten Kollegen in der IX. Klasse. Es wird ihnen nur nützen, selbst dann, wenn sie im Laufe der Jahre feststellen, dass sie sich für einen anderen Beruf besser eignen als

für den, an welchen sie anfangs gedacht haben. Dies beweist eigentlich nur, wie wichtig es ist, beim Fassen eines Beschlusses in puncto Berufswahl noch weniger voreilig und noch überlegter als in jedwelchem anderen Problem zu sein in jedem anderen Problem zu handeln.

Ich selbst fasste schon in der VIII. Klasse den Plan, das Lyzeum und dann die Theaterhochschule zu besuchen. Durch gründliche und gewissenhafte Arbeit habe ich den ersten Teil dieses Plans verwirklicht; noch gründlicher und gewissenhafter muss ich mich nun für die Aufnahmeprüfung an die Hochschule vorbereiten. Auch eine Reihe meiner Klassenkollegen haben sich schon für einen Beruf entschieden. So können wir jetzt schon den geforderten Prüfungsstoff uns anzueignen beginnen.

Herbert Schmidt, IV. E.

Papier nicht ins Feuer!

Sammelaktion mit Preisen / Abschluss am 30. November

Eine ähnliche Aktion wie das vor zwei Jahren mit dem „Goldenen Glas“ belohnte Flaschen- und Gläser sammeln ist jetzt in unserer Schule ins Rollen gekommen; nur handelt es sich diesmal um eine Papiersammelaktion.

Wird sich der harte Kampf zwischen den Klassen von vor zwei Jahren wiederholen? Wer wird diesmal gewinnen? In welcher Klasse gibt es ein einheitliches und wahres Klassenkollektiv?

Vorläufig haben nur die I. und II. Jahrgänge ihr Wort gesagt: sie haben 1800 Kilogramm Papier abgegeben.

Papier, das in der Textilindustrie Neuanwendung finden soll. Der Wettbewerb könnte heuer noch spannender werden, da es diesmal um nicht unterschätzbare Preise geht: eine Rundreise durch Temesvar mit dem Bus, der Besuch einer Galavorstellung im Theater oder in der Staatsoper, ein Fussball und Diplome.

Wer sich an diesen Preisen freuen wird können, das wird sich am 30. November zeigen, wenn die Aktion abgeschlossen wird. Bis dahin heisst es für jede Klasse — fleissig weitersammeln!

Christine Romak, III. E.

Kathedern und Stilblüten

In der II. Ei gibt es die Zwillinge Hans und Franz.

Professor: Du bist der Hans, nicht wahr? Einer der Zwillinge: Nein, der Franz.

Professor: Ja, ja, ich wollte dich ja nur auf die Probe stellen.

Erkundestunde. Schüler: Der Druck erwärmt sich...

Professor: Das kannst du einem anderen Trottel erzählen, nicht mir.

Lehrer: Was kannst du über die Biographie

Nikolaus Lenaus sagen?

Schüler: Er hatte eine traurige Kindheit — zwei Geschwister und nur eine Mutter...

Jochen schreibt eine Würdigung Goethes. Der Schluss lautet: ... und wird immer fortleben; der Rum hat ihn unsterblich gemacht.

Professor: Wie heisst das Kettengebirge Nord-, Mittel- und Südamerikas?

Schüler: Kordi... Kordi...

Professor: Kordicue? Kordüwas? Kordivol-len, aha...

Der Professor spricht über die Klangfarbe als Eigenschaft des Schalles.

Professor: Carmen, wodurch unterscheidet sich deine Stimme von der Monikas, wenn ihr in der gleichen Tonhöhe singt?

Carmen: Monika singt falsch!

Gesammelt von Barbara Ceschan, Christl Fink, II. E. und Josef Goschy III. E.

Herta Müller

Am Schwengelbrunnen

Die Zeit wächst in die Baumrinden
Das Wasser fliesst mit

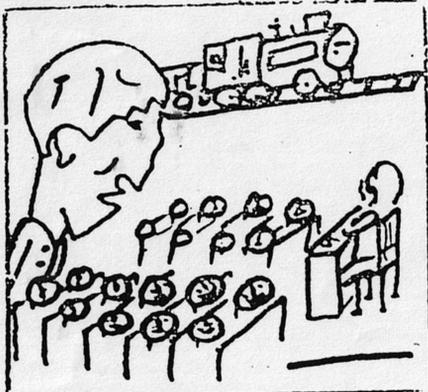
Goldgelb glänzen
Mais und Sonnenrosen
Durch dein Haar
Im Flüstern wird der Tag geschwengelt

Der Wind sucht
Auf zertretenem Gras
Unsere Sonnenuhr

Luft- und Dampfzug

(Geschehen in der III. Ei)

Zwei Schüler verspäten. Der eine entschuldigt sich in der nächsten Stunde beim Klassenlehrer: er habe Zug bekommen und musste deshalb einen Arzt aufsuchen. Der andere Schüler, ein Reisender, der in der letzten Bank schwitzt, fängt bloss et was vom „Zug“ auf. Gefragt, weshalb



er sich denn verspätet habe, antwortet er wahrheitsgetreu: „Ich bin mit demselben Zug gekommen.“

Peter Böhm, III. E.
Zeichnung: Eugen Elin, III. E.

Zehnerlei

über das

10er Lyzeum

Knobeln macht gescheit

Waagerecht: 1. Zellorgan, 8. Produkt aus Oliven, 9. Masseinheit der Wärmemenge, 10. Zeichen für Wismut, 11. Hans Sachs, 12. franz. Artikel, 14. Honigst (engl.), 17. Masseinheit des Luftdrucks, 18. span. Artikel, 19. Jahr (ung.), 20. Weide, 21. weibl. Vorname, 24. engl. Pronomen, 25. Märchengestalt, 26. Gold (ital.), 27. Autor des Romans „Ingerui

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28

a strigat, 28. franz. Präposition. Senkrecht: 1. Gestalt bei Caragiale, 2. Doppelpokal, 3. Niederlande, 4. Getreide, 5. Narr, 6. fruchtbares Gebiet in der Wüste, 7. Masseinheit, 12. Gemeinde im Kreis Temesch (rum.), 13. Flächenmass, 15. Titelgestalt eines Vormärz-dramatikers, 17. Abfallprodukt bei der Herstellung von Koks, 22. Verneinung (Mundart), 23. Filmempfindlichkeit, 24. Nordländer. Hedwig Schuch, III. E.

Redaktionskollektiv

Christine Romak (Verantwortliche), Christl Schulz, Adrian Nedici, Barbara Ceschan, Michael Horn, Norbert Burian, Hans Neumann. Verantwortlich seitens der Redaktion: Rosl Fink.